
III.

Die deutschen Schriftbuchstaben,
oder die Buchstaben der Current-Schrift.

a) Nach ihrer Aehnlichkeit.

1. Die kleinen Buchstaben.

i, u, m, n, r, s,
o, v, ö, w, x, y, z,
w, j, n, k, g,
p, pf, f, ff, ß, ft,
st, t, h,
l, b, k, j, f, y, g, g, f,
g, s, z.

2. Die großen Buchstaben,

erklärt durch die Kleinen.

ⁱ ^u ^ü ^y ^z ^m ⁿ
 I, U, Ü, Y, Z, M, N,

ⁱⁱ ^ü ^r ^{rf} ^{sz} st ^h
 U, Ü, R, RF, SZ, ST, H,

^z ^y ^z ^j ⁱ ^t ⁿ
 Z, Y, Z, J, I, T, N,

^k ⁿ ^f ^l ^b ^f ^g
 K, N, F, L, B, F, G,

st st ^c st ^o ^ü
 ST, ST, C, ST, O, Ü.

b) Nach der gewöhnlichen alphabetischen Ordnung.

1. Die kleinen Buchstaben.

u, ü, b, c, f, d, n, p, y, f,
 i, j, k, l, m, n, o, ö, z, ff,
 t, y, u, r, s, pf, fg, ft,
 t, ü, ü, h, w, z, y, z

2. Die großen Buchstaben.

Da, Dan, L, L, Lf, A, C, K,
 G, H, I, J, P, L, M, N,
 D, Du, F, Ff, Ff, G, L, T,
 V, Vg, W, Z, U, U, U, V, U,
 F, V, Z

c) Lese-Übungen
mit deutschen Schriftbuchstaben.

1.

Das wichtigste unter allen Lese-
gegenständen, ist die Dittmullersche,
denn durch diese können wir, wie wir
sindeln und leben müssen, um den
lieben Gott wohlgefällig, insondem
Nebennutzen nicht nutzlos, und
stets kernig und froh seyn zu
können. Entwerbt sich diese, lieber
Lindner, alle Töchter der Dittmullerschen
oder Moral nicht gut im Gedächtnis
niger zu befehlen, damit ich mich
bey allen meinen Handlungen nicht
bedacht haben merke, und ich wenn
ich dann gewiß alle meine Pflichten
dem lieben Gott, und meinen Neben-
menschen zu meinem Linderung,

zum Himmel hinauf Königsfalten,
und zum Tode hinauf lieben Lieb-
ten, erfüllen.

2.

Alle die Grundstücke, wo-
zu eine unerschöpfliche Dämonen gese-
hen wird, wenn sie zum Himmel aufstei-
gen, die Sonne, der Mond, und
die unzählbaren kleinen Himmels-
körper, alle Gegenstände, die sie
auf der Erde erblickt, und welche
nach Ordnung, Natur, Ordnung,
und nach ihrer eigenen Beschaffenheit
leben, wachsen, die Lüfte,
Pflanzen, Thiere, und Früchte,
die Thiere auf der Erde, im Wasser
sind, und in der Luft, hat ein gött-
lich vollkommenes Wesen, welches wir
Gott heißen, zum Besten sein und

Menschen beschaffen. Ich nun
 diesen meinen lieben Gott, den ein
 yüter Vater allen Menschen ist,
 den Beschöpfer des Himmels und den
 Erden.

3.

Gott ist ein höchst vollkommenes
 Wesen, dessen Eigenschaften solch
 yüter sind, die ihn weit über allen
 Menschen setzen: Allmacht,
 Allwissenheit, unendliche Güte, Gere-
 chtheit, Allweisheit, Heiligkeit,
 und frommster Ernstigkeit.

Obgleich dieser yüter himmlische
 Vater unsrer Dingen nicht sicht-
 bar ist, so sieht man doch Alles, was
 wir thun, und weiß Alles, was wir
 denken, wenn es auf kein Mensch
 setzen und wissen kann. Höchstlich

In dem, besten Lichte, etwas zu thun
 oder zu tun, was Unrecht ist,
 dem wenn sich ein Niemand sieht,
 so sieht und weiß es der liebe Gott
 dennoch.

Lief wenn in ganz allein bist,
 Ihn nirgend was, das Unrecht ist.

Gott regiert und ordnet alles,
 was er erschaffen hat mit seiner
 weisheit und weisheit Christi und
 Gütern. Es weiß kein ungläubiger
 und Naht, damit der Mensch an
 Tagen erbitte, und seine ihm von
 Gott herabgehenden Lüste und Sün-
 den bekennen anordnen, und dann in dem
 Naht ändern, um durch den Tadel
 seiner Sünden werden zu stärken.
 Süßling, Dornen, Grabs und
 Dornen haben nach seiner Art,

Damit die Pflanzen und Thiere
 durch Lebenslösung von Kräften
 und Tältern wachsen, und wieder aus
 neuen können. Die erste macht
 nicht die Kräfte und Menschen,
 so leidet die Pflanzen und Thiere
 aus dem Tode der Erde hervorkommen,
 und entwickelt die Kräfte der
 Thiere, welche die lieblichen Vorn
 boten künstigen süßen Kräfte sind,
 nun kommt die Töne, welche
 durch seine Kräfte das weitere
 Jenseits der Pflanzen bewirkt, die
 Kräfte in Kräfte hervorbringt,
 und die ganze Natur in ihrem freien
 letzten Zustand bringt. Im Herbst
 wissen wirklich die Kräfte zu sein
 letzten Obstformen; welche unter
 sich, unter Tönen, entwickelt nicht

dem süßen Thierweiden, dem wohl
 schmeckenden Linsol, Linsen,
 Zwetschen und Pfirsichen, die man
 dem Herbst in ihrem kühlen Saft
 zum Gemüth verabreicht, und wohl
 sich gut wohl schon die Kinder dem
 Thierweiden empfinden? Leben wir
 bewahren die Linsen dem Saft,
 um unsern Thierweiden für das kommende
 Jahr zu sammeln, und es thut
 dem Thierweiden ein, dessen Thierweiden die
 zweiten Pflanzen April, welche in
 dem Saft zuweilen, was sein
 man starker Saft ist. Linsol
 dem Thierweiden ist sehr wohlthätig für
 dem Menschen, und gewährt uns
 Linsen des Krautens des Thierweiden
 süßflüssig und Thierweiden,
 bewahrt diesen uns, zu geben

Zeit, und an jedem Tage, die Leth
 macht und die unwilligen Güter des
 unglücklichen Besizers zu zerschneiden, und
 ihn für die Kinder großen Theils
 haben zu danken, die er nicht stündlich
 erwirkt. Gewöhnlich sind, Lindner,
 die Gebotsen Gottes, welche nicht
 die heilige Religion bekennen, macht,
 stamm zu erforschen, ihn als das
 höchste heiligste Theil zu reformen,
 und den ganzen Prozess zu lernen,
 die er so heiliglich und lieblich für
 nicht sonder, gewiß wird er nicht dann
 stets wohl regieren.

4.

Dann ist nicht leicht Kinder nützlich
 zu Theil zu lernen, und unkennt
 zu nicht genau nicht alles, was nicht
 können Lethen und Lethen sein.

Damit ich nicht künftigen Tages barmhertig
 barm Menschen werde. Krugsperr
 nicht, daß meine Jugend nicht zum
 zornigsten Menschen wird, und ich
 dann das, was ich als Kind zu lernen
 von künftigen oder künftigen
 habe, mir nicht nachlassen könnte, und
 wenn es mich noch so sehr wehrt. Man
 hat mich das nichtige Zeugnis
 nicht gut: noch Günstigen nicht lernen
 zu, kommt Gutes immer mehr, « ich
 würde mich zu spät nicht mehr
 sein, wie was es ist. Tugend
 und familiär gegen Jedermann,
 und gegen Menschen die gegen
 von, als ich, sind, dem Höflichkeit
 und familiärer Umgang, sind
 Eigenschaften, die allgemein
 lobt werden. Ich habe mich seit dem

yrunn Zeit rinn Dammung kon
 yoldrunn Lufun yrunn, in brn
 foudrus nützliuf für Lindra find,
 fürn Heiln is nuf in Luftun in
 kon mit, damit is nuf stots in
 an nimmun möyrt:

Luft und Lieb' zu einem Einyr,
 Macht aller Müß' und Leubrit yrn
 einyrr.

Am Schweißern fat nimmwils' Noth,
 Am Trüeyern forflut stots das Brot.

Dem was yrdent, Dem fült man
 wurd,

Am Unyrschickten nimmwand' isat.

Konyrtfan und wufbrüft,
 Hat Manfren in ynops Leid' ynbrüft.

Ofen Krömmigkeit und güter Diltren,
 Ist ein Mausf wir wofl gelittren.

Gulten Dhot, so sifworn no sifrint,
 Dann tawit die Barim und Brind.

Monyren, Monyren! unuafle früter,
 Deyren immer twüye Lüttr.

Mit Vintren fült man Gwid,
 Mit Kruyren kommt man wid.

Lauer Dandüny, lieber fir,
 Dandüny fprut die unuafle Mif.

Jüyrnd gib dem Deltren Efr,
 Sude wunig, fwar unfer.

Ein hollere Dastren ist wofl güd,
 Dorf bryren wofl züfaim' unu Müt.
